

7. / 1. 1915

Fürsorge für Kriegskrüppel.

Zu den Ausführungen im Ersten Morgenblatt vom 5. Januar über die „Fürsorge für Kriegskrüppel“ schreibt uns Dr. Hirsch-Labor: „Nicht nur den Orthopäden, auch den Nervenarzt hat dieser Krieg vor neue Aufgaben gestellt. Denn immer deutlicher wird es, daß unter den Verwundeten sich ein ungeahnt hoher Prozentsatz von Nervenverletzten findet. Nun ist die genaue Erkennung und die Nachbehandlung, namentlich die elektrische Nachbehandlung der von solchen Verletzungen zurückbleibenden Lähmungen und sonstigen Folgezustände, die auch eine kostspielige und nicht jedem Arzt und jedem kleinen Lazarett zur Verfügung stehende Apparatur erfordert, eine vorwiegend nervenspezialistische Aufgabe. Ihre zweckmäßige Lösung, deren hervorragende medizinische und wirtschaftliche Bedeutung auf der Hand liegt, findet auch sie in einer weitgehenden Zentralisierung der einschlägigen Verwundeten. Da, wie Sie mitteilen, die Militärbehörde eine entsprechende Organisation für die orthopädischen Fälle bereits vorbereitet, so wäre es wohl am einfachsten, die angeregten neurologischen Zentralen mit den orthopädischen zu vereinigen; um so mehr, als Nervenarzt und Orthopäde in ihrer Tätigkeit vielfach auf einander angewiesen sind.“

Berlin. Die Kriegssammlung der preußisch-hessischen Eisenbahner betrug am 1. Januar in bar eingezahlten Geldern Mk. 309 775, an angemeldeten Sammlungsbeträgen Mk. 123 928, also zusammen 433 703 Mark.